

III 7

17-2-91

Axel Bolder/Klaus Rodax (Hg.)

# **Das Prinzip der aufge(sc)hobenen Belohnung**

## **Die Sozialisation von Arbeiterkindern für den Beruf**



**NG**

---

**Verlag Neue Gesellschaft**

# Inhalt

*Axel Bolder, Klaus Rodax*

Eliteförderung statt Chancenausgleich? .....	1
--	---

*Adolf H. Noll*

Arbeiterkinder im Bildungssystem — Zwischen Chancengleichheit und Elite — oder: Eine Mehrheit wird vergessen .....	18
1. Die konservative Position: Chancengleichheit schafft Ungleichheit .....	19
2. Die sozial-liberale Position: Start und Weg müssen dem Prinzip der Gleichheit entsprechen .....	22
3. Die sozial-staatliche Position: (G)Chancen-)Gleichheit als Verfassungsauftrag .....	25

*Richard Fauser, Norbert Schreiber*

Schulwünsche und Schulwahlentscheidungen in Arbeiterfamilien .....	31
1. Einleitung .....	31
2. Die Rolle der Familie beim schulischen Ausleseprozeß .....	32
3. Veränderungen der Bildungsbeteiligung und des Bildungsklimas .....	33
4. Fragestellungen und Methodik unserer Untersuchung .....	35
5. Die Schulwünsche der Eltern vor dem Übergang .....	36
5.1 Hauptwunschschnule von Arbeitereltern ist die Realschnule .....	36
5.2 Hauptwunschschnule angelernter Arbeiter ist die Gesamtschnule .....	38
6. Gesichtspunkte bei den Schulwahlüberlegungen .....	40
7. Wissen zu den weiterführenden Schulen .....	42
8. Zwischenbilanz .....	44
9. Die Grundschulempfehlung .....	45
9.1 Kinder von Beamten erhalten doppelt so häufig eine Empfehlung zugunsten des Gymnasiums wie Arbeiterkinder .....	45
9.2 Arbeiterkinder erhalten bei vergleichbaren Schulleistungen häufig andere Grundschulempfehlungen als Kinder anderer Sozialgruppen .....	47
10. Bildungswünsche der Eltern und Grundschulempfehlungen im Vergleich .....	47
11. Die Schulwahl .....	49

12. Schulwahl und Grundschulempfehlungen im Vergleich: Gymnasium-Empfehlungen werden am häufigsten befolgt.....	51
13. Zusammenfassung und Folgerungen.....	55

*Klaus Rodax, Norbert Spitz*

Zur Begabungsgerechtigkeit des Schulsystems.....	59
1. Fragestellung.....	59
2. Forschungslage.....	61
3. Datenbasis der Untersuchungen in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen.....	61
4. Erhebungsinstrumente.....	63
5. Kriterien der Begabungsgerechtigkeit.....	66
6. Ergebnisse.....	70
6.1 Intelligenzprofil und Schulformzugehörigkeit.....	72
6.2 Fachleistungsprofil und Schulformzugehörigkeit.....	75
7. Diskussion der Ergebnisse.....	77

*Klaus Rodax*

„Nur ein Arbeitermädchen?“ Bildungs- und Berufschancen einer diskriminierten Gruppe.....	83
1. Fragestellung.....	83
2. Methodische Vorbemerkungen.....	86
3. Ergebnisse.....	87
4. Diskussion der Ergebnisse.....	100

*Erich Wachtveitl, Andreas Witzel*

Hauptschüler und berufliche Zukunft — aus der Sicht ihrer Erfahrungen auf dem Weg ins Berufsleben.....	107
1. Abstiegsprozesse und wachsende Berufsanforderungen.....	107
2. Lernbereitschaft und Berufsperspektive.....	109
2.1 Siebte Klasse Hauptschule: Neuorientierung des schulischen Interesses mit dem Ziel Beruf.....	109
2.2 Achte und neunte Klasse Hauptschule: Weiterführung der Schulqualifikation wird zur Ausweidlösung.....	111
2.3 Hauptschüler in Überbrückungsmaßnahmen: Neues Interesse an Schulqualifikation zur Überwindung fehlender Ausbildungsmöglichkeiten.....	113

3. Anpassungsprozesse und berufliche Interessen.....	115
3.1 Am Ende der siebten Klasse Hauptschule: In Berufswünschen werden persönliche Interessen mit Berufsanforderungen verbunden..	115
3.2 Berufssuche während der achten und neunten Klasse Hauptschule: Berufsinteressen werden dem Wunsch nach einem Ausbildungsplatz untergeordnet .....	117
3.3 Resultate der Berufssuche nach Beendigung der Hauptschule: Zu jedem Resultat läßt sich ein Berufswunsch finden.....	120
3.4 Erneute Berufssuche am Ende schulischer Überbrückungsmaß- nahmen: Berufswünsche formulieren nur noch das pure Reproduktionsinteresse .....	121
4. Fazit: Sind Lernbereitschaft, Flexibilität und Anpassung an Arbeitsmarkterfordernisse immer Garanten beruflicher Zukunftssicherung? .....	123

*Ursula Rettke*

Berufswünsche von Mädchen unter dem Diktat des Arbeitsmarktes.

Die schrittweise „Verweiblichung“ der Bildungs- und Berufsbiographien von Hauptschülerinnen.....	127
1. Einleitung .....	127
2. Einige Vorbemerkungen zum Prozeß der Berufswahl.....	128
3. Erster Wendepunkt der Berufsfindung — Berufswünsche von Mädchen zum Zeitpunkt der Festschreibung des Hauptschüler-Status: „Ich möchte werden, was ich als Hauptschülerin werden kann.“.....	129
4. Zweiter Wendepunkt der Berufsfindung — Berufswünsche von Mädchen zum Zeitpunkt des Abganges von der Hauptschule: „Ein Glück, daß ich noch was gekriegt habe!“.....	136
5. Dritter Wendepunkt der Berufsfindung — Berufswünsche von Mädchen zum Zeitpunkt der beruflichen Ausbildung: „Was ich gekriegt habe, will ich auch werden.“.....	138
6. Resümee.....	140

*Klaus Schöngen*

Junge Berufsanfänger 1984/1985.....	142
1. Kurze Darstellung des Projekts.....	142
2. Berufsanfänger, ein halbes Jahr nach der Ausbildung.....	142
2.1 Statistische Strukturen.....	142
2.2 Berufliche Eingliederung der Beschäftigten.....	143
2.3 Die Stellensuche und ihre Probleme.....	145

3. Ausbildung im Hinblick auf den Beruf.....	145
3.1 Erfordernis der Berufsausbildung.....	145
3.2 Generelle Bewertung der Ausbildung.....	147
3.3 Ausbildung — eher für die Prüfung oder für den Beruf?.....	149
4. Der Arbeitsplatz der Berufsanfänger.....	150
4.1 Objektive Merkmale des Arbeitsplatzes.....	150
4.2 Stark belastende Arbeitsplatzmerkmale.....	153
5. Einstellungen zu Beruf und Arbeit und Zukunftserwartungen.....	153
5.1 Einstellungen zu Beruf und Arbeit.....	153
5.2 Realistische Möglichkeiten in den nächsten zwei Jahren.....	155

*Gertrud Kühnlein, Angela Paul-Kohlhoff*

Der Lohn von Anstrengung und Leistung. Berufsperspektiven bei unterwertiger Beschäftigung.....	156
1. Zur Aktualität des Problems „unterwertiger Beschäftigung“.....	156
2. Berufsfremde und berufsinterne „unterwertige Beschäftigung“.....	158
3. Überlegungen und Handlungsstrategien der Jugendlichen bei der Übernahme „unterwertiger“ Beschäftigungsverhältnisse.....	160
3.1 Unterwertige Beschäftigung als Übergangslösung.....	162
3.2 Unterwertige Beschäftigung als Einstiegsmöglichkeit in das Beschäftigungssystem.....	165
3.3 Unterwertige Beschäftigung als Abgrenzung zu Arbeitslosigkeit.....	167
4. Schlußbemerkung.....	168

*Heinz Stegmann*

Hauptschüler aus Arbeiterfamilien beim Übergang in Ausbildung und Beruf.....	171
1. Soziale Herkunft und Ausbildungswege.....	171
2. Zur Methode der IAB-Längsschnittuntersuchung.....	172
3. Der Übergang in Ausbildung und Beruf.....	174
4. Zusammenfassung.....	179

*Tino Bargel, Barbara Dippelthofer-Stiem, Johann-Ulrich Sandberger, Hans-Gerhard Walter*

Arbeiterkinder nach dem Abitur: Leistungsauslese oder soziale Auslese beim Hochschulzugang?.....	181
1. Vom Abitur ins Studium: Eine neue Selektionsschwelle.....	181
2. Das Abiturienten-Panel: Untersuchungsanlage und soziale Zusammensetzung.....	182

3. Die Studienaufnahme von Arbeiterkindern:	
Abschied von den Wünschen.....	185
3.1 Von Ausbildungswünschen zu Ausbildungsplänen:	
Studienverzicht und Unsicherheit.....	185
3.2 Eingeschlagene Ausbildungswege: Arbeiterkinder studieren seltener..	187
3.3 Studienfachwahl der Arbeiterkinder: Medizin und Jura	
nahezu ausgespart.....	191
4. Motive des Studienverzichts bei Arbeiterkindern.....	193
4.1 Durch schlechtere Noten im Abitur eher beeindruckt.....	193
4.2 Schlechte Berufsaussichten bringen Arbeiterkinder	
vom Studium ab.....	196
5. Kulturelles Kapital: Arbeiterkinder schlechter ausgestattet.....	197
5.1 Informationen über Studium und Universität.....	198
5.2 Kulturelles Klima im Elternhaus.....	201
6. Ökonomisches Kapital: Die Eltern können nur wenig zulegen.....	202
7. Chancengleicher Zugang zur Universität für Arbeiterkinder	
nicht eingelöst.....	204

*Erika M. Hoerning, Beate Kraiss*

Der Ausbruch aus der Normalbiographie. Milieu-untypische	
Lebensläufe von Arbeitertöchtern.....	207
1. Die weibliche „Normalbiographie“ als Zwangsvorstellung.....	207
2. Veränderung einer Institution.....	214
3. Die Entscheidung für ein Studium — Anstöße, Motive,	
soziales Umfeld.....	215
3.1 Der Bildungs- und Berufsweg bis zum Studium.....	216
3.2 Anstöße und Motive für die Entscheidung, sich auf den Zweiten	
Bildungsweg zu begeben.....	219
3.3 Das soziale Umfeld — Ablehnung und Unterstützung auf der Suche	
nach dem eigenen Weg.....	221
4. Brüche und Kontinuitäten im Lebenslauf	
oder: Wo bleibt das „Normale“?.....	224

*Axel Funke*

Vom Betrieb in die Hochschule. Aspekte des Studiums	
von Arbeiterkindern.....	232
1. Fragestellung und empirische Grundlage.....	232
2. Hochschulzugang und Hochschultyp zu Studienbeginn.....	234
3. Die Wahl des Studienfachs von Arbeiterkindern mit beruflichen	
Vorerfahrungen.....	237
4. Wie erleben Arbeiterkinder mit Berufserfahrung die Studienzeit?.....	240
5. Zum Studienverlauf.....	241

*Gudrun-Axeli Knapp*

Alte Gleise — neue Spuren. Geschlechtersozialisation  
in Arbeiterfamilien im intergenerativen Vergleich..... 246

1. Konflikterfahrungen und Ambivalenz..... 249
2. Anders leben — anders erziehen..... 251
3. Arbeitenlernen als kritischer Prozeß..... 253
4. „Mamakinder“ — „Elternkinder“..... 256
5. Der heimliche Lehrplan..... 258
6. Neue Prioritätensetzung für Mädchen..... 261

*Axel Bolder*

Realitätsverarbeitung. Zur Verzahnung von Chancenstrukturen  
und Prozessen der Sozialisation für Arbeit und Beruf..... 263

1. Einleitung..... 263
2. Hinweise auf das Umgehen mit gegebenen Verhältnissen  
und neuen Angeboten..... 265
3. Die Längsschnittuntersuchung „Chancenzuweisung  
durch Ausbildung“..... 267
4. Regionale Chancenstrukturen, lokale Zusammenhänge  
und Ausbildungsprozesse von Arbeiterjugendlichen..... 268
- 4.1 Vermittlungsprozesse zwischen Chancenstrukturen und Verhalten... 268
- 4.2 Chancenstrukturen und Bildungs- und Ausbildungsprozesse  
von Arbeiterjugendlichen..... 271
5. Schlußfolgerungen: Eliteförderung oder Chancenausgleich?..... 280

*Verzeichnis der Autorinnen und Autoren..... 285*